

Franckesche Stiftungen zu Halle

Letzte Stunden Ihro Excellence des Freyherrn Georg Wilhelm von Söhlenthal, Weiland Seiner Königlichen Majestät von Dännemark wirklicher geheimer ...

Söhlenthal, Georg Wilhelm

Minden, 1769

VD18 13170465

Den 28sten Dec.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190059

aus dem liebe Num. 245. Zugleich aber hinge Ihr ganzes Herz an der durch Jesu Blut gestifteten Veröhnungs Gnade, und suchte und fand darinnen einzig und allein Ruhe.

Gegen Abend wurde die Sonde gebraucht, dadurch wurde zwar einiger Abgang des Urins bewirkt, allein ganz unzulänglich; daher wurde auf Anrathen des Medici des Operateur N. bestellet. Der Hochselige bewiesen sich bey immer zunehmenden Schmerzen sehr gelassen, und beteten nicht um Abwendung der Leiden, sondern nur um Geduld. Ihre Frau Gemahlin versicherten, daß Gott Ihnen ein recht reiches Maaß von Geduld verleihe, welches Sie nur nicht so gewahr würden. Sie antworteten: Aus Gnaden. Die Schmerzen nahmen immer zu. Noch diesen Abend ward nach Gutbefinden des Medici ein Aderlaß vorgenommen, ohne erfolgende Erleichterung. Ohnerachtet dreymal geschlagen wurde, so kam doch wenig Blut, und dieses war ganz inflammiert. Gleichwol sagten der im Willen des HErrn ruhende theure Patient zu Dero Frau Gemahlin: Ebenzer, bis hieher hat der HErr geholfen. Die Nacht schliefen Sie ab und zu.

Den 28sten Dec.

Montags beyrn Erwachen beteten Sie: Ach HErr Jesu, mein alter getreuer Bundes-Gott! nur Gnade, nur Geduld. Die Frau Gemahlin fragten: Wie Sie sich befänden? Antwort: Gott lob! Er hilft. Er segne dich

in Zeit und Ewigkeit für deine Treue! Wie werde ich gewartet und erquicket? Ach wie mancher hat das nicht. Gegen Herrn Pastor Hermes zu Barmstadt legten Sie mit rührenden Worten das Bekenntniß ab: Daß Sie sich fühlten als einen grossen Sünder vor Gott, der Sie mit grosser Geduld getragen; Sie wolten nur aus Gnaden selig werden. Ein andermal hieß es: Es muß noch alles herunter, und Gott muß hier alles abschmelzen; denn es kan nichts Unreines hineingehen in die Stadt Gottes, die Blutwäsche Jesu muß alles Unreine wegnehmen. Man bemerkte hier jeßo sowol, als durchgehends, die deutlichsten Beweise eines recht gebeugten und Gnadenhungrigen Herzens, wie auch eines zuversichtlichen und ruhigen Vertrauens auf Jesum. Den Nachmittag ließen der hochselige Herr durch den Herrn E. R. Gruner, an den alten Herrn Grafen von W. und das A. Haus rührende Abschiedsschreiben ergehen, und bezeugen: Gott hätte Sie nach seinem heiligen Rath auf Ihr letztes Krankenbette gelegt; Sie würden nun bald zur seligen Ruhe gelangen, in der Welt aber das Vergnügen nicht mehr haben, Sie zu sehen und zu sprechen. Sie dankten Ihnen aufs herzlichste, für alle Gnade und Freundschaft, so Sie Ihnen in so manchen Jahren erwiesen hätten, und wünschten nichts mehr, als des ewigen Umgangs mit Ihnen bey Gott in seinem herrlichen Reiche zu genießen. Wegen gegründeter Besorgniß der betrübtesten Folgen, wurde der Herr Cammerherr von Beulwitz durch